

In Düdlingen wurde die auf einem Karren zwischen zwei Henkerstknechten aufrechtstehende Strohuppe durch Messerstiche um's Leben gebracht.

In Ellingen endlich kam ein mit einer Maske versehener und mit Flinte und Säbel bewaffneter Strohmann in ein offenes Grab zu liegen. Unter Jammergeschrei schaufelte man vermittels eines Brodschiebers das Grab zu.

(Fortsetzung folgt.)

Wallfahrten, Wittgänge und Gnadenorte im Großherzogtum Luxemburg, in älterer und neuerer Zeit.

Von Pfarrer Martin Blum.

Wallfahrten zu Bondorf.

Nachtrag zur Wallfahrt zu Ehren des h. Donatus (am 2. Sonntag im Juli). — Fragen wir nun schließlich: Warum wird Sanct Donatus als Patron wider Blitzschaden, Hagelschlag und Ungewitter verehrt, nicht bloß zu Bondorf, sondern in der ganzen katholischen Kirche? Vielleicht mag, wie wir schon Eingangs dieses Artikels angedeutet haben, die Namensähnlichkeit von Donar (dem altgermanischen Gott des Blitzes und des Donners) und Donatus dazu den Ursprung gegeben haben. Andere wollen die Ursache dieser Verehrung im Leben des Heiligen selbst finden. In der Legende wird nämlich folgendes über den hl. Donatus erzählt: Donatus hatte zum Vater einen Heiden, Faustus; seine Mutter, Flaminia, hatte ein Jahr vor der Geburt ihres Sohnes sich zum Christentum bekehrt, und diesem ihrem Sprößling eine recht sorgfältige katholische Erziehung angedeihen lassen. 17 Jahre alt, nahm er Kriegsdienste im römischen Heere. Bald zeichnete er sich so durch seine Heldenthaten im Kriege aus, daß er von Kaiser Markus Aurelius zum Befehlshaber der melitinischen Legion befördert ward. Als solcher nahm er auch Teil an einem der Kriege gegen die Markomannen, in welchem im Jahre 174 folgendes Ereignis vorfiel: Der Kaiser stand an der Spitze des Heeres; auch Donatus mit seiner Legion machte den Feldzug mit. Da geschah es, daß den Römern allseitig die Zufuhr abgeschnitten ward und die Lebensmittel ihnen ausgingen; auch fehlte es ihnen wegen der langen Hitze und Trockenheit an Trinkwasser. Ansteckende Krankheiten begannen im Lager auszubrechen und steigerten die Not noch mehr. Die Feinde hatten die Römer umzingelt und hielten sie eingeschlossen. In dieser großen Not riefen nun die Heiden zu ihren Göttern; doch diese konnten nicht helfen. Da machte ein heidnischer Oberst den Vorschlag, man möge die Christen der zwölften Legion, welche Donatus befehligte, um ihr Gebet zu ihrem Gott angehen. Der Kaiser befahl es; er befahl dem Donatus und seinen christlichen Soldaten, ihren Gott um Hülfe anzusprechen. Sofort kniete Donatus mit seinen Soldaten nieder. Kaum hatten sie ihr Gebet begonnen, da zogen Wolken am Himmel auf, und es bildete sich ein Gewitter über ihrem Lager. Der Sturmwind erhob sich, und alsbald begann es zu blitzen und zu donnern; ein reichlicher Regen ergoß sich über das Lager der Römer und erquickte Menschen und Tiere. Aus denselben Wolken aber fielen zahlreiche Blitze auf die Feinde; viele derselben wurden getötet, ihr Lager in Brand gesteckt; alle flohen und ließen alles im Stich. So waren die Römer aus ihrer großen Not errettet und fanden an Lebensmitteln, was sie bedurften. (Vgl. Mit. Aneip: Neues Luxemburger Donatus-Büchlein, Seite 1—4.)